Die Fachsprache der Ogen

Autor(en): Woodtli, Otto

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 103 (1977)

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Die Fachsprache der Ogen

Hier ist die Rede von einer Spezies moderner Fachwissenschafter, die man aufgrund besonderer Sprachmerkmale als Ogen bezeichnet. Sie bilden eine Zunft besonderer Prägung und vertreten eine Art Geheimlehre. mit der sie ein neues Zeitalter, gleichsam das ogenische Zeitalter im Bereich der Humanwissenschaften eingeleitet haben. Zu dieser Zunft zählen SoziolOgen, PädagOgen, PsycholOgen und andere -Ogen, denen allen eines gemeinsam ist: die klare und eindeutige Unverständlichkeit ihrer Sprache. Was sie hervorbringen, sei hier mit dem Curriculum Schwimmen belegt, das ich dem Lehrprogramm von Schulen eines nördlichen Landes entnehme. Ueber den Trainingsplan dieser Disziplin steht da: «Die Unterrichtskonzipierung basiert auf der Konkretion des koedukativen Systems. Die besondere Problematik der Optimierung des strukturellen Lernprozesses impliziert die Manifestierung adäquater positiv-diffuser Unterstützung, der durch eine partielle Polarisierung des Ausbildungsniveaus motivationsretardierten Schüler. Da für die Schwimmarten und ihre Motorik das Differenzierungskriterium der finalen Disposition oder des intendierten Aktualisierungseffektes gilt, wurden differenzierende und flexible Trainingsstrukturen intendiert, um trotz des physiologisch-psychologischen Syndroms zu einer Optimierung des fachspezifischen Lernprozesses zu gelangen.»

Die Trainingsformen Schwimmens werden dann in eine Initial-, eine Eigenrelationsund eine Stabilisierungsphase gegliedert, deren letzte unter Ziff. 7.2.3.3. ihre Krönung erhält durch «verbale Kommunikation (reflektierende, bewusstseinserhellende Gespräche), um die Signalfunktion des Schwimmens als freizeitrelevanter Life-Time-Sport kognitiv zu intendieren».

In einer Schlussbemerkung geben die gelehrten Ogen allerdings gewisse Unvollkommenheiten ihres Ausbildungsplanes folgendermassen zu: «Wegen der Komplexität der Problematik konnten nicht alle didaktischen Strukturfelder in adäquater Weise optimiert werden. Es wurden daher lediglich die erwähnten Konkretionen ohne eine differenzierende motivationale, innovatorische oder sozialisatorische Kritik verifiziert.»

Man könnte vermuten, dass Lehrer, die nach diesen Anwei-

sungen Schwimmunterricht erteilen, zuerst in Sonderkursen in das linguistisch-ogenische Syndrom der Theoretiker eingeführt werden müssen, bevor sie imstande sind, es in die Praxis umzusetzen. Das ist aber, wie ich erfahren habe, durchaus nicht der Fall. Die Lehrer haben sich nämlich daran gewöhnt, ogenische Texte auf einer höheren Abstraktionsstufe zu konkretisieren, so dass der zitierte Trainingsplan für sie ganz einfach lautet: Lehre die Schüler schwimmen, wie man es von jeher getan hat. Allerdings stösst in unserem Lande eine

Peter Heisch

solche motivations-retardierende diffuse Opposition gegen die Er-Reduktion auf den sozialisato- richtung von Hochschulen für risch-optimierten Widerstand der Bildungswissenschaften wittern. Ogen, weil sie darin eine positiv-

Otto Woodtli

